

Justiz klopft Libro auf die Finger

Thalia mischt Buchhandel weiter auf

In Österreichs Buchhandel entzündet sich ein Konflikt ums Diskontgeschäft. Die Wirtschaftskammer hat Libro geklagt und eine einstweilige Verfügung erwirkt. Grund: Libro wirbt für günstige Bücher – und das ist verboten. Die Kette wehrt sich.

Verena Kainrath

Wien – Die Wirtschaftskammer (WKÖ) nimmt Buchhandelsdiskonter härter an die Kande. Nach einer Klage gegen den jungen Filialisten Buchhandlung ist jetzt auch Branchenriesen Libro ins Schussfeld geraten. Der Vorwurf: Libro rühre für vergünstigte Bücher großflächig die Werbemittel. Das sei verboten. Die Kammer fürchtet eine Schwächung der Buchpreisbindung. Sie hat am Handelsgericht Wiener Neustadt Klage gegen die Kette eingereicht und mit Oktober eine einstweilige Verfügung erwirkt. Das bestätigte Michael Kernstock, WKÖ-Obmann der Buch- und Medienwirtschaft, dem STANDARD.

Buchhändler dürfen zwar Rabatte bis maximal fünf Prozent geben. Jede Form der Be-

werbung ist aber untersagt. Libro habe laut Kernstock mehrere Abmahnungen ignoriert.

Die Sorge der Buchbranche: Sollte es nicht gelingen, Libro in die Schranken zu weisen, ziehen weitere große Anbieter nach. „Und das hat Folgen auf andere Händler, denn es gehen Umsätze verloren“, sagt Andreas Tarbuk, Vorsitzender des Buchhändler-Verbands.

Libro – die Kette betreibt in Österreich 222 Filialen – wehrt sich und hat gegen die einstweilige Verfügung Einspruch erhoben, sagt Geschäftsführer Werner Weber. „Dieses Werbeverbot benachteiligt uns klar gegenüber klassischen Einzelhändlern.“

Denn Libro könne als Filialist billigere Bücher nicht über einzelne Gespräche mit Kunden bewerben. Der Versuch, darüber mit der Kammer kons-



Libro erlebt einen Rückschlag im Rabattgeschäft. Günstigere Bücher dürfen nicht beworben werden. Jetzt sprechen die Gerichte.

Foto: Christian Fischer

truktiv zu diskutieren, sei jedoch gescheitert, sagt Weber.

Im Visier ist nicht nur Libro. Die Branche hat im Frühjahr gegen vier Filialen der Wiener Buchhandlung mobil gemacht. Die Kammer warf dem Diskonter vor, nicht nur ältere und mangelhafte Bücher, sondern auch neue Titel zu verram-

sch. Der Gerichtsstreit endete jetzt in einer außergerichtlichen Einigung, erfuhr der STANDARD. Buchhandlung darf künftig nur Titel, die älter als zwei Jahre oder „zufällig“ beschädigt sind, günstiger verkaufen. Allein ein Eselsohr oder ein roter Mängelstempel sind zu wenig.

Kernstock sieht die Entscheidung als richtungsweisenden Erfolg. Bei Buchhandlung-Chef Lucas Müller löst sie Kopfschütteln aus. „Wir haben ja auch bisher nur Mängelbelegte verkauft.“ Größere Gefahr für Österreichs Buchhändler sei „die rasante Expansion des Riesen Thalia“.

Wien – Der Buchhandels-Riese Thalia lässt sich in Österreich nicht einbremsen. Die Gruppe hat heuer sechs neue Standorte eröffnet und für 2007 zwei weitere Projekte fixiert. Nach dem Einstieg in Linz, Klagenfurt und Villach mischt der Filialist künftig auch in Liezen und Graz mit. Die Kette klopft sich nach eigener Angabe vom seit Jahren stagnierenden Buchhandelsgeschäft ab.

Der Umsatz 2006 (Stichtag ist der 31. September) stieg um 21 Prozent auf 89 Mio. Euro, sagt Thalia-Geschäftsführer Josef Pretzl dem STANDARD. „Flächenbereinigt gab es ein Plus von knapp fünf Prozent.“ Jüngste Akquisition ist der Tiroler Traditionshändler Wagner'sche Buchhandlung.

Das Innsbrucker Unternehmen gehört seit Oktober offiziell ins Portfolio der Thalia-Gruppe. „Wir wollen die Marke langfristig erhalten“, verspricht Pretzl. Er erwartet sich vom Weihnachtsgeschäft eine deutliche Marktbelebung. Die Konjunktur ziehe an und damit die Bereitschaft, auch für Bücher Geld auszugeben. (vk)

Österreich gehört zu Kyoto-Sündern

EU verlangt CO₂-Einsparungen

Brüssel – Österreich und sechs weitere EU-Staaten werden ihre Ziele zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2010 nicht erreichen. Davon geht die EU-Kommission laut jüngsten Berechnungen aus und forderte die säumigen Mitgliedstaaten auf, ihre Anstrengungen zu verstärken. Sonst werde es nicht gelingen, die CO₂-Emissionen 2008 bis 2012 wie geplant um acht Prozent gegenüber den Basisjahren 1990 und 1991 zu verringern.

Neben Österreich gehören Spanien, Dänemark, Portugal, Italien, Irland und Belgien zu den Kyoto-Sündern, die ihre nach EU-Recht bindenden Ziele bis 2010 verfehlen werden. Das Kyoto-Protokoll sieht eigene Sanktionsmechanismen für Länder vor, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Ob es bereits 2010 Verfahren gibt oder erst 2012, ist offen.

„Diese Berechnungen zeigen, dass es keinen Raum für Selbstzufriedenheit oder Fehler gibt“, betont Umweltkommissar Stavros Dimas, der die sieben säumigen Länder zu weiteren nationalen CO₂-Einsparungsmaßnahmen aufforderte und Verschmutzungsrechte in der zweiten Phase des Emissionshandels sparsamer auszuteilen. Mit zusätzlichen, bereits vereinbarten Schritten sollten die Emissionen um 4,6 Prozent sinken; inklusive Projekten in Drittstaaten bzw. Aufforstung sollten 7,2 bis acht Prozent möglich sein. (APA)

Wien erfreut über Italiens Offensive

Auch Rom für Alpenschutz

Benedikt Sauer

Innsbruck/Wien/Rom – Das Umweltministerium in Wien reagiert erfreut auf die Ankündigung Italiens, das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention „in Kürze“ zu ratifizieren. „Wir begrüßen sehr, dass sich Rom im Sinne der Umwelt jetzt offensiv in die Transitpolitik einbringt“, sagt der Sprecher von Umweltminister Josef Pröll, Daniel Kapp. Italiens Umweltminister Alfonso Pecorella Scano hatte im STANDARD-Interview die Ratifizierung des in Österreich bereits gültigen Verkehrsprotokolls zugesagt, das unter anderem neue Alpentransportverbindungen verbietet und zur Reduktion verkehrsbedingter Schadstoffe verpflichtet.

Für Peter Haßlacher vom Alpenverein, NGO-Vertreter bei der Alpenkonvention, „steht fest“, dass mit einem Inkrafttreten in Italien „endgültig auch die Alemagna ad acta zu legen ist“, das immer wieder neu vorgelegte Projekt einer Autobahn von Belluno nach München über Osttirol bzw. das Zillertal. „Alpine Unterstützung“ wurde dem römischen Minister von Transitforum-Obmann Fritz Gurgiser zugesagt, weil Scano „nicht auf das Riesenschloß Brenntunnel, sondern auf Ursachenbekämpfung setzt“. Der Staatsvertrag zum Brenntunnel gilt aber nach wie vor.

«PAPA, BIST DU EIGENTLICH KONSERVATIV?»

«NUR WENN'S UM'S GELD GEHT.»

Mit den Jahren wachsen auch die finanziellen Bedürfnisse einer Familie. Aber wie veranlagt man Ersparnisse ertragreich? Das sorgfältig ausgewählte Immobilienportfolio der CA Immo mit 166 Ertragsobjekten in 9 Ländern überzeugt seit 1988 mit stetigem Wachstum. Damit ist die CA Immo-Aktie ein stabiles Fundament für Ihre Lebensziele.

STABILE 6% p.a.:
DIE CA IMMO-AKTIE.
IN JEDER BANK.

INFO-TEL.: 0800/010150
WWW.CAIMMOAG.COM

CA IMMO